

Die ausführliche Beschreibung aller dieser Untersuchungen wird demnächst im Zusammenhange mit anderen Synthesen an anderer Stelle erfolgen. Besonderes Interesse beanspruchen die Reactionproducte aus Aceton und Brenzweinsäureester (die Homologen der Teraconsäure), ferner die von uns bereits analysirte Phenylbenzoylitaconsäure, $\text{C}_6\text{H}_5 \cdot \text{CO} > \text{C} : \text{C} \cdot \text{COOH}$, aus Benzil und Bernstein-

säureester, also eine disubstituirte Itaconsäure mit zwei ungleichen Radicalen, bei welcher eine Wanderung der Doppelbindung zur γ - δ -Stelle ausgeschlossen ist; und schliesslich die Condensationsproducte der einfachen Ketone mit der unsymmetrischen Dimethylbernsteinsäure.

Leipzig, I. chemisches Universitätslaboratorium.

620. Victor Meyer: Bemerkungen zu der Abhandlung von Brühl: Ueber das Benzolproblem.¹⁾

(Eingegangen am 24. December.)

Anknüpfend an meine im vorletzten Hefte dieser Berichte erschienenen Veröffentlichungen²⁾ theilt J. W. Brühl³⁾ soeben eine Reihe von Erwägungen mit, unter welchen ich zwei nicht unbeantwortet lassen möchte.

I.

Meine Untersuchung über die Art der im Benzol enthaltenen Bindungen bekämpft Brühl unter Anderem durch den Hinweis, dass olefinische Doppelbindungen im Benzol nicht anzunehmen seien, welchen er auf die Untersuchungen A. von Baeyer's sowie die Ergebnisse der physikalisch-chemischen Forschung stützt. Er führt aber nicht an, dass in meiner Abhandlung, und zwar unter Hinweis auf die nämlichen Untersuchungen, dieser Punkt in bestimmtester Form hervorgehoben worden ist. Das Gleiche gilt von seiner Bemerkung über die Bedeutung, welche der cyclischen Bindung des Benzols für die vorliegende Frage zukommt. Auch dieses Moment ist von mir in eingehender Weise bei der Discussion der Frage herangezogen worden. Diese Erwägungen waren es, welche mich veranlassten, am Eingange meiner Abhandlung nachdrücklich zu betonen, dass meine Untersuchung (ebenso wie die meisten der früher zu dem gleichen Zwecke unternommenen) eine endgültige Lösung des Benzolproblems keineswegs erstrebte⁴⁾, sondern lediglich

¹⁾ Diese Berichte 28, 2981.

²⁾ Diese Berichte 28, 2775 u. 2776 ff.

³⁾ l. c.

⁴⁾ Diese Berichte 28, 2776.

bestimmt war, ein bisher nicht benutztes Moment in die Untersuchung einzuführen.

Indem Brühl davon absah, diese meine Erörterungen zu erwähnen, erweckte er den Anschein, als seien diese Punkte von mir übersehen worden. Durch eine persönliche Besprechung weiss ich jetzt, dass ihm diese Absicht fern lag. Ich begnüge mich daher, auf Seite 2776 und 2777 meiner Abhandlung zu verweisen, auf welchen sich meine Darlegungen über diese Punkte finden. Die wesentliche Bedeutung der cyklischen Bindung für die Erscheinungen der erschwerten Esterbildung habe ich zudem früher eingehend theoretisch¹⁾ und experimentell²⁾ behandelt.

II.

Wie ich bei Anlass einer, zwischen den Herren Brühl und Wegscheider stattgehabten Prioritätsdebatte³⁾ hervorgehoben hatte⁴⁾, ist die Regelmässigkeit, dass die Geschwindigkeiten der Esterbildung und der Esterverseifung bei den organischen Säuren in gleichem Sinne steigen und fallen, zuerst von Conrad und Brückner ausgesprochen worden. Dieser Behauptung tritt Brühl unter Hinweis auf die Arbeiten von Menschutkin, Reicher und seine eigenen, entgegen, indem er bemerkt⁵⁾, dass Conrad und Brückner in Bezug auf diesen Gegenstand der früheren Kenntniss nichts wesentlich Neues hinzugefügt hätten.

Demgegenüber stelle ich im Folgenden den Sachverhalt an der Hand von Jahreszahlen fest: Menschutkin⁶⁾ untersuchte 1880 bis 1883 die Geschwindigkeit der Esterbildung, Reicher⁷⁾ 1885 diejenige der Verseifung. Reicher nahm indessen eine Vergleichung seiner Resultate mit denjenigen Menschutkin's in Bezug auf die vorliegende Frage nicht vor. 1891 sprachen Conrad und Brückner⁸⁾ auf Grund ihrer an Fettsäuren gemachten Beobachtungen die Gesetzmässigkeit in klaren Worten aus. Im darauffolgenden Jahre (1892) veröffentlichte Brühl⁹⁾ — gestützt auf eigene Versuche, theoretische Betrachtungen und auf eine Vergleichung der Resultate von Menschutkin und Reicher — die gleiche Gesetzmässigkeit, wobei ihm die Arbeit von Conrad und Brückner offenbar entgangen war.

Hiernach ist es unzweifelhaft, dass die in Frage stehende Gesetzmässigkeit zuerst von Conrad und Brückner veröffentlicht worden ist.

¹⁾ V. Meyer, diese Berichte 28, 1266.

²⁾ J. van Loon, diese Berichte 28, 1270.

³⁾ Diese Berichte 28, 1913 u. 2536.

⁴⁾ Diese Berichte 28, 2775.

⁵⁾ Diese Berichte 28, 2986, Fussnote.

⁶⁾ Ann. chim. phys. 20, 23 u. 30.

⁷⁾ Ann. d. Chem. 228, 257.

⁸⁾ Zeitschr. f. physik. Chem. 7, 290.

⁹⁾ Diese Berichte 25, 1812.